

fähigkeit in den Wahlgesezen, Städte- und Gemeindeordnungen; vom Abg. Hilbert überreicht.

Präsident Joseph: An den Bittschriftenauschuß.

6. (Nr. 651.) Petition Herrmann Bretschneider's und Genossen zu Eibenstock, so wie des Vaterlandsvereins dafselbst, die Besteuerung der böhmischen Butter, den Wegfall der Beschränkung der Hutweide im Staatsforste und Aufhebung des Gesetzes vom 30. Juni 1813, so wie die Gewährung des Holzbedarfs zu den Preisen des Jahres 1830 betreffend, ingleichen die Anschließerkklärung an die Petitionen wegen Verbindung der thüringischen Staaten mit Sachsen enthaltend.

Präsident Joseph: An denselben Ausschuß.

7. (Nr. 652.) Der Volksverein zu Schmiedeberg bei Dippoldiswalde erklärt den Anschluß an die Petition des Bürgerwehrvereins zu Altenberg bezüglich der Aufhebung des bürgerlichen Todes.

Präsident Joseph: An denselben Ausschuß.

8. (Nr. 653.) Petition des Vaterlandsvereins zu Neukirch am Hochwald um Unterstützung der Arbeiterassoziationen.

Präsident Joseph: An denselben Ausschuß.

9. (Nr. 654.) Petition Johann Gottfried Schubert's und Genossen zu Zschöllau um Abänderung §. 12 des Gesetzes vom 11. September 1843, die Militairleistungen betreffend; vom Abg. Dehmichen aus Kriebitz mit der Erklärung, diese Petition als die seinige zu betrachten, überreicht.

Präsident Joseph: Der Abg. Dehmichen aus Kriebitz hat das Wort.

Abg. Dehmichen (aus Kriebitz): Ich mache diese Petition zur meinigen und ergreife zugleich die Gelegenheit, um einen Antrag auf Erlaß gesetzlicher Bestimmungen einzubringen, die uns zur Zeit noch fehlen, nämlich über die Aufbringung der Lasten in Kriegszeiten an Einquartierungen, Spannungen und Lieferungen und deren Entschädigung für das Land. Ich ersuche den Herrn Präsidenten, auf eine der nächsten Tagesordnungen die Begründung dieses Antrags zu stellen und solchen auf eine Tagesordnung zu setzen.

10. (Nr. 655.) Petition der Gemeinderäthe zu Beiersfeld und drei andern Orten um Herabsetzung der Communalgardenpflicht bis auf das 40. Lebensjahr.

Präsident Joseph: Es ist bereits gestern eine Bittschrift, welche einen ähnlichen Zweck hatte, von der Kammer entschieden und an die zweite Kammer abgegeben worden. Ich schlage daher vor, auch diese Bittschrift an die zweite Kammer gelangen zu lassen.

11. (Nr. 656.) Petition mehrerer Gastwirthe der Umgegend Leipzigs, Johann Wilhelm Müller's zu Holzhausen und Genossen um Freigebung der Tanzbelustigungen.

Präsident Joseph: An den Bittschriftenauschuß.

12. (Nr. 657.) Petition des Schuldirectors M. Budich zu Dresden, die Leitung und Erziehung der Kinder deutscher Familien durch ausländische Nonnen und Gouvernanten noch vorheriger gesetzlicher Prüfung der Lehrern, und Einrichtungen zur Bildung nationaler Pflegerinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen betreffend.

Präsident Joseph: An den Bittschriftenauschuß.

13. (Nr. 658.) Petition Franz Karl Hauptmann's und Genossen zu Struppen, die Heimathsangehörigkeit derselben betreffend.

Präsident Joseph: Es scheint dies eine Beschwerde zu sein, gehört daher an den fünften Ausschuß.

14. (Nr. 659.) Bericht des Finanzausschusses, die in Antrag gekommene Aufhebung der Leipziger Zeitung betreffend.

Präsident Joseph: Zum Druck und auf die Tagesordnung. — Der Herr Abg. Hauswald sucht um Urlaub nach vom 23. April bis zum 5. Mai; will die Kammer dieses Urlaubsgesuch bewilligen? — Gegen 1 Stimme Ja.

Präsident Joseph: Herr Dufour hat das Wort.

Abg. Dufour = Feronce: Meine Herren! Ich hatte mir vorgenommen, eine Frage und Bitte an das Kriegsministerium zu richten. Die Frage hat sich erledigt durch die in der andern Kammer gestern an das Kriegsministerium durch den Vicepräsidenten Tzschirner gerichtete Interpellation. Wir können daher in den nächsten Tagen einer Erwiderung auf diese Interpellation entgegensehen. Meine Bitte aber wäre die, daß nach jedem Treffen beim Verlesen der Truppen eine Liste aufgenommen würde über die Todten, Verwundeten und Vermißten. Ich bezweifle nicht, daß diese Liste jedenfalls schon an jedem Tage oder Abende nach dem Treffen aufgenommen wird. Aber meine Bitte geht dahin: das Kriegsministerium möge anordnen, daß diese Listen ungesäumt nach Hause geschickt und sofort der Deffentlichkeit übergeben würden. Ich glaube, ich brauche kaum ein Wort beizufügen, um diese Bitte zu rechtfertigen. Tausende haben ihre theuersten Angehörigen bei dem Heere. Die, welche unter ihre Angehörigen Officiere zählen, erfahren allenfalls beiläufig, wenn sie verwundet, geblieben oder vermißt sein sollten, und können voraussehen, daß ihre Angehörigen, wenn sie nicht auf diesen Unglückslisten sind, gesund geblieben, die aber, welche Soldaten unter ihre Angehörigen zählen, können Wochen, ja Monate lang in tödtlicher Sorge und Zweifel sein, was den Thriegen geschehen ist. Daher glaube ich, daß ganz gewiß diese Bitte gerechtfertigt erscheinen wird, und da ich keinen Augenblick zweifle, daß diese Listen jeden Tag aufgenommen werden, kommt es nur auf die geringe Mühe an, sie abzuschreiben und befördern zu lassen. Ich bitte den Herrn Präsidenten, diese Bitte dem Kriegsministerium vorlegen zu lassen.